



Zu diesen ältesten Höfen unserer Gemeinde gehört der Kerkhof am Südhang unserer Egge. Nach der Einführung von Hausnummern im Jahre 1780 trägt er die Nummer 1. Wie die meisten Höfe ist er auf einem

## Ältester Hof der Gemeinde

Zu diesen ältesten Höfen unserer Gemeinde gehört der Kerkhof am Südhang unserer Egge. Nach der Einführung von Hausnummern im Jahre 1780 trägt er die Nummer 1. Wie die meisten Höfe ist er auf einem Hiesel zwischen Sieks angelegt; wahrscheinlich ist die Hoffläche durch Rodung entstanden. In unmittelbarer Nähe des Gehöftes ist eine Waldquelle, die ihr Wasser im idyllischen Siek dem Eulanbach zuführt, der ja einer der vielen Kollektanten ist, die ihre Wasser der Werre zuführen. Seit vielen Jahren ist dies Siek wegen seiner Finglinge und Ilexgruppen unter Naturschutz gestellt. Diese Finglinge gehören zu den Leitgeschleichen und entstammen vier größeren Gebieten in Skandinavien. Die Liegenschaften des Kerkhofs grenzen an das einstige "schwarze Moor", das dem Besitzer als gemeine Weide zuerkannt war. Wie schon angeführt, wurden in unmittelbarer Nähe des Hofes vorzeitliche Funde gemacht. Sie geben Kunde von einer frühzeitigen Biedlung am Quellort des Kerkhofs. Überdies deutet der Name "Kerkhof" auf eine alte Begräbnisstätte hin. Urnenscherben und Pfeile wurden dort gefunden. An einem Türbalken des Hofgebäudes steht vermerkt: "Wenn man von dem Hofe kommt, so hat man vor vielen Jahren einen Kirchhof gewesen hat. Da hat man Hammer, Meisel u. Aokstengefunden, die hat man zum Museum gebracht 1823." Noch im Jahre 1924 wurden bei der Anlage eines Weges zwischen Lütke u. Kerkhof zwei Feigabergefäße gefunden, deren Alter Prof. Langwiesche auf 5-600 Jahre schätzte. Überliefert ist, daß auf dem Kerkhof eine

Kapelle gestanden haben soll. Ein Flurstück jenseit der Meisertr. bei Duppendorf Nr. 14 heißt bis auf den heutigen Tag "im Kerkgrund." Der Kerkhof war lange vor Abfassung des Urbars bekannt u. gehörte zur Bauerschaft Exter und folgte dem Gogericht und dem Klookening zu Vlotho." Kerkhof war dem Grafen v. Westfalen verpflichtet, der seiner Adels Hof in Herford hatte und gehörte auf dem Berge vor Herford zur Kirche! Die Ländereien des Hofes erstreckten sich bis zur Herforder Landwehr - auch das schwarze Moor, zogen sich am Hunschenberg entlang bis zum Stukenberg, wo noch heute in der Höhe des Vlothoerbaum ein Kerkhofsocher Kotten liegt. Ein großer Teil der Bergerheide, dazu an der südlichen Seite die Jungfernhöhe an der Fuohquelle gehörten zum Kerkhof. Noch heute verfügt der Hof über 76 ha Wirtschaftsfläche, darunter noch größere Waldbestände. Leider wurde nach dem letzten Krieg unter dem schmerzlichen Verlust u. Elendstandes mächtig aufgeräumt. Eine 3-400jährige Eiche, die unter Naturschutz steht, erinnert an den Waldreichtum, der einst den Hof umgab. Kerkhof war Halbpächter wie sein Nachbar Meyer Nr. 4. Vielleicht waren beide ursprünglich ein Vollpächterhof. Um 1700 hatte der Hof die Größe von ca. 200 Morgen Ländereien. Er verfügte über 4 Pferde, 4 Kühe, 2 Rinder u. 40 Schafe. Der Schafestall mit eingemauertem Mangelkopf im Türbalken ist noch vorhanden; die Schafe sind seit Jahren abgeschafft.

Als Leibeigener des Grafen v. Westfalen mußte Kerkhof Eink. u. Abgaben in natura zahlen u. zwar an den Verwalter der gräflichen Vermögensverwaltung K r + S in Herford. So war Kerkhof verpflichtet, jedes Jahr ein Fuder Salz von Uffeln nach Fürstenberg zu fahren; dafür wurden ihm Essen u. Trinken, "dann Trinkgeld wie der Handel zugebilligt." Im Frühling u. Herbst war er zu Hand- u. Spanndiensten verpflichtet! 6 Fuder Holz waren jedes Jahr aus dem Hunschenberg nach Herford zu fahren. Dazu war ein Wachswein zu liefern u. je 14 Schefel Roggen, Gerste u. Hafer. Einsu kamen jährliche Abgaben an den Prediger u. Küster auf Stiftberg, außerdem Wein- u. Freikaufgelde bei einem Sterbefall. In die Königl. Rentkammer hatte der Hof an Contributionen 1 Taler, 32 Silbergroschen u. an Reutergeld 1 Taler 3 Silbergroschen monatlich zu zahlen.

Um 1800 kaufte sich Kerkhof frei! Am 23. Oktober 1798 wurde zwischen dem Kriegs- u. Domainenrat Peter Friedrich Hoffbauer u. dem Colon Johann Cord Kerkhof Nr. 1, Bauerschaft Schwarzenmoor, Amt Vlotho in Gegenwart u. unter Teilstand eines Konsulenten Bürger Kottz in Herford der Preisaufkaufvertrag zustandegebracht. Hoffbauer hatte am 26. 10. 1795 dem adeligen Freihof in Herford vom Grafen v. Westfalen für 75000 Reichstaler gekauft; damit war nunmehr Kerkhof dem Hoff-

... aus der Chronik  
Schwarzenmoor



zuerkannt war. Wie schon angeführt, wurden in unmittelbarer Nähe des Hofes vorzeitliche Funde gemacht. Sie geben Kunde von einer frühzeitigen Siedlung am Quellsiek des Kerkhofs. Überdies deutet der Name "Kerkhof" auf eine alte Begräbnisstätte hin. Urnenscherben und Phiolen wurden dort gefunden. An einem Türbalken des Hofgebäudes steht vermerkt: "Wenn man von dem Hofe Kommt, sa man vor vielen Jahren einen Kirchhof gewesen hat. Da hat man Hammer, Meisel u. Aekstengefunden, die hat man zum Museum gebracht! 1825."

## In Vorzeiten ein alter Friedhof

... aus der Chronik  
Schwarzenmoor

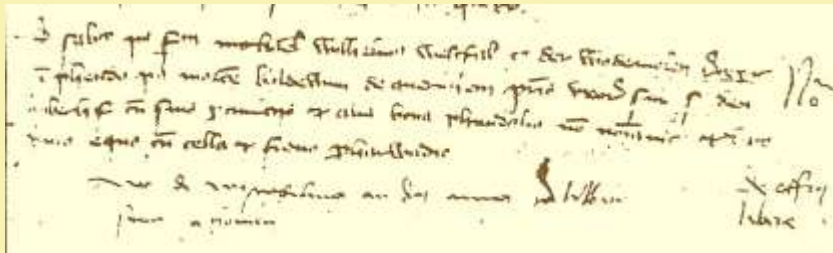


In Vorzeiten ein alter  
Friedhof  
... aus der Chronik  
Schwarzenmoor

1282 Ritter Florentius von Quernheim erhält die Vogtei Libbere als Lehen (mit 7 Oberhöfen und 28 Unterhöfen zwischen Falkendiek an der Werre über Exter bis nach Salzuflen) als Lehen von der Herforder Äbtissin.

1412 Wilhelm von Westphalen (begütert u. a. im Paderborner Raum) übernimmt die Vogtei nach dem Tod des Boldewin von Quernheim und seiner Heirat mit Stine von Quernheim.

Eventuell gehört der Hof Kerkhof schon dazu.



— Wilh. Westfal to der Wodemolen r. post mortem Boldewini de Quernhem patris uxoris sue den Libberhof et alia bona; non nominavit — Mathias de Rammesberge r. de officio Schopingen des

guter fere vber M. G. H. nicht gebt und  
ist mit ff. 8 nicht

Henrich Kerkhoff gesess auf dem Westphelingens  
eigen sitzet uf denselbigen gutern  
Thut und gibt M. G. H. nichts wie der  
negste.

Johann dinker gesess glausfeldt mit dem 1560

**Henrich Kerkhoff** gehoret auch den Westphelingen eigen,  
sitzet uf derselbigen gutern.  
Thut und gibt M[einem] G[nedigen] H[errn] nichts wie der  
negste.



1796 verkauft der kaiserlich königliche Geheime Rat und Minister Clemens August von Westphalen den Westphalenhof in Herford mit dazugehörigem Besitz an den Kriegs und Domänenrat Hoffbauer.

Die Rechtsverhältnisse der Vogtei Lübber und der Höfe (darunter den Hof Kerkhof) sind seit langen Jahren unklar.

Um 1800 kaufte sich Kerkhof frei! Am 23. Oktober 1798 wurde zwischen dem Kriegs- u. Domainenrat Peter Friedrich Hoffbauer u. dem Colon Johann Cord Kerkhof Nr. 1, Bauerschaft Schwarzenmoor, Amt Vlotho in Gegenwart u. unter Beistand seines Konsulenten Bürger Kotty zu Herford der Freikaufskontrakt zustandegebracht. Hoffbauer hatte am

zu ewigen Zeiten für Personen freien Standes; dagegen bezahlt der Bauer Kerkhof an reienem Freikaufsgeld die Summe von 3500 Reichst. in vollwichtigem, bankomäßigem Golde. Die erste Rate der Schuld in Höhe von 1000 Reichstalern war am 4. 2. 1798 und der Rest in Höhe von 2500 Rtlrn. am 12. II. 1800 bezahlt. 500 Reichstaler waren von

1798/1800 Freikauf durch den Bauern Johann Cord Kerkhof

... aus der Chronik  
Schwarzenmoor



Bauer verpflichtet. In dem Freikaufkontrakt"erläßt der Krieger- u. Domänenrat Hoffbauer den zum Hofe Harford mit Leib u. Eigentum verhafteten Colonum Joh. Cord Kerkhof der Würde dieses Standes u. erkennt ihn , seine Frau Christina Louise , seine Kinder u. etw. noch nicht freigekaufte Seitenverwandte, deren Erben und Nachkommen zu ewigen Zeiten für Personen freien Standes; dagegen bezahlt der Bauer Kerkhof an reinem Freikaufgeld die Summe von 3500 Reichst. in vollwichtigen, bankmäßigen Golde. Die erste Rate der Schuld in Höhe von 1000 Reichstälern war am 4.2.1798 und der Rest in Höhe von 2500 flüln. am 12. II. 1808 bezahlt. 500 Reichstaler waren von der Äbtissin Friederike v. Preußen und 1000 Reichstaler von Herrn Oberamtmann Haccius zu Deerberg in vollwichtigen Pr. d'ur, das Stück zu 5 Reichstälern, geliehen. Die zum Hofe gehörige Wassermühle in Hamschenberg blieb, wie dem Gutsherrn zuerkant, vom "Königlichen Zwangogemahl" befreit.

In Laufe der Jahrhunderte sind Wohnhaus und Wirtschaftengebäude oft verändert und umgebaut, so 1769 u. 1809. 1860 erscheint in der Karte- liste des Steuerrentanten zum erstenmal der Name Meyer-Kerkhof. Als der Bauer Conrad Kerkhof kinderlos blieb, adoptierte er einen Kaffen , namens Meyer. Dieser heiratete eine Bauerns-tochter, geborene Meyer-Joost aus Laer. Sie wurde überall wegen ihres geraden christlich-Charakters hoch geschätzt. Seit dieser Zeit heißt der Hof Meyer-Kerkhof. Aus der Ehe stammt der letzte Eigentümer des Hofes, Heinrich Meyer-Kerkhof. Er war einpachter , konservativer Ravensberger mit eigenem Kopf, der ganz im Althergebrachten verwurzelt war. Er mußte im hohen Alter mit seiner Frau den völligen Untergang seines geschlechtlichen Erbes sehen. Das war am 8. März 1946, als kein Bauer in unserer Gegend auf seinen Anwesen vor den raubenden u. mordenden Horden der Polen, Fremdarbeiter u. deutschen nazionalen Elementen sicher war.

Am 8. März 1946 wurde der Kerkhof von einem bestialischen Banden-Überfall heimgesucht. Es war gegen 20 Uhr am einen Freitag! Familie Kerkhof und das Gesinde hatten die Abendmahlzeit beendet. Das Dankgebet war gesprochen; man schickte sich an, Feierabend zu halten. Da ertönte von der Deele der Ruf: "Polen!" Schon wird die Stubentür aufgerissen! Beide Söhne heben die Hände hoch! Doch schon kochen die Schüsse aus einer KPI. Heinz, der jüngere Sohn, durch Halsschuß getroffen, sinkt tot zu Boden. Theodor, der älteste Sohn erhält 6 Bauchschüsse und wälzt sich wimmernd in seinem Blut. Die Mörder gestatten nicht , dem Schwerverletzten Wasser zu reichen!

Man bettet ihn in den alten Lehnstuhl, so er nach einer halben Stunde sein Leben anhauht. Wahllios wird geschossen, betäubert, ge-angstet. Man scheut sich nicht , den gichtkranken Vater Kerkhof zu Boden zu werfen und mit Füßen zu treten. Alles, was an guten Kleidungs- stücken vorhanden ist wird geraubt, alte Papiere werden zerrissen und umhergestreut. 3/4 Stunden hat der Überfall gedauert.

Auf Grund eines ausführlichen Berichtes über den Überfall an den englischen General in Bünde, wird eifrig nach den Mördern gesucht, zumal der Häufelführer auch ein engl. Offizier tödlich angegriffen haben soll. Die deutsche Polizei verweigert den Dienst, wenn sie nicht mit Schußwaffen ausgerüstet wird. Nach langen Verhandlungen werden 5 deutsche Karabiner und 3 engl. Armeepistolier mit je 3 Schuß Mani- tion ausgegeben. Die Seele des Überfalls, der berühmte polnische Mörder Theo Walasek wird später gefast und gehängt!

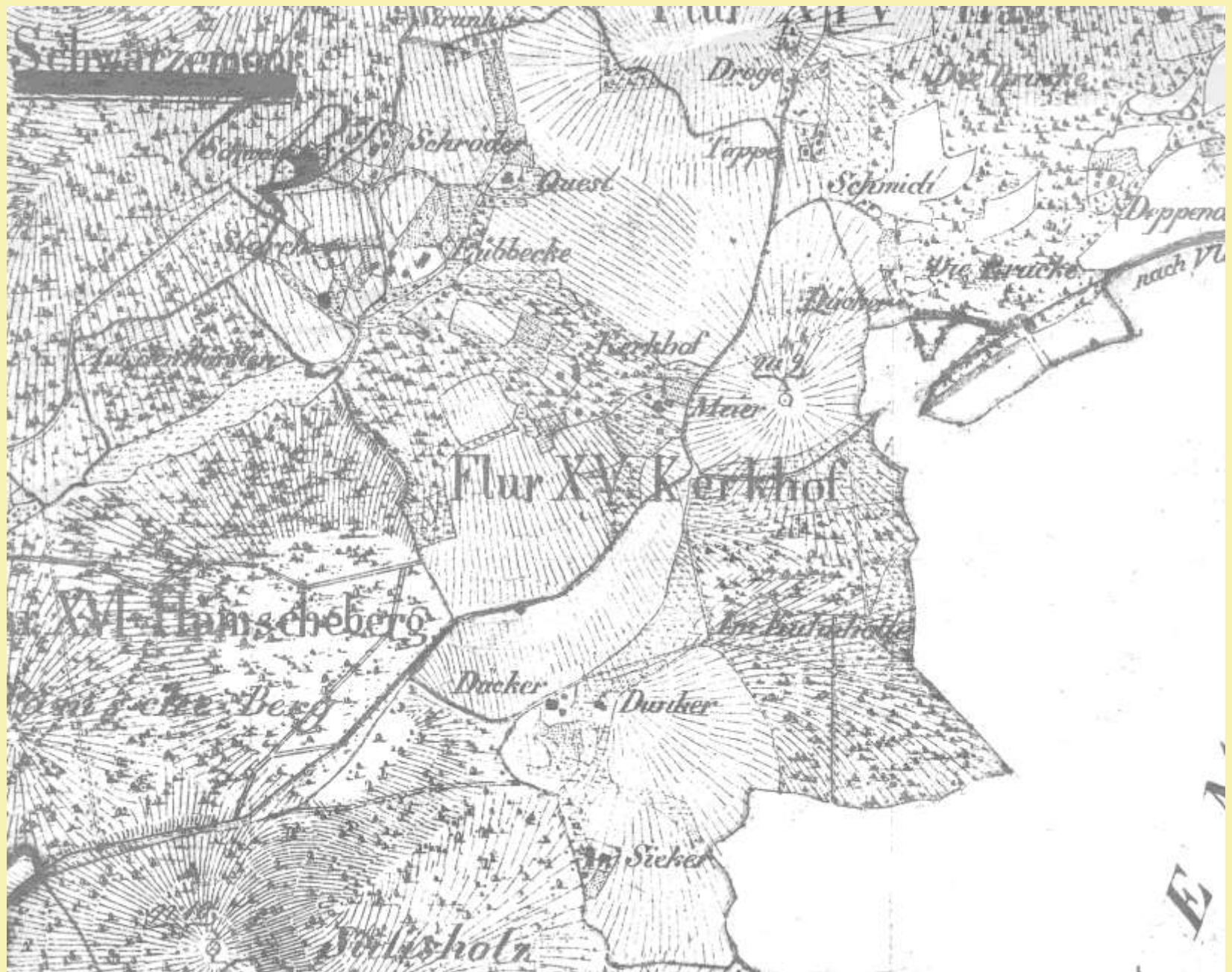
Die Eheleute Meyer-Kerkhof , einsam und kinderlos, adoptierten einen Sohn des Bauern Detering aus Elverdissen. Zur Zeit ist der Hof an den Ostflüchtling v. Laer verpachtet.

Am 5. März 1959 starb als Letztüberlebende Luise Abel, geb. Meyer-Kerkhof in Berlin W bei ihrer Pflegetochter u. wurde auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisfriedhof in Berlin Charlottenburg am 11.3. beigesetzt.

...aus der Chronik  
Schwarzenmoor

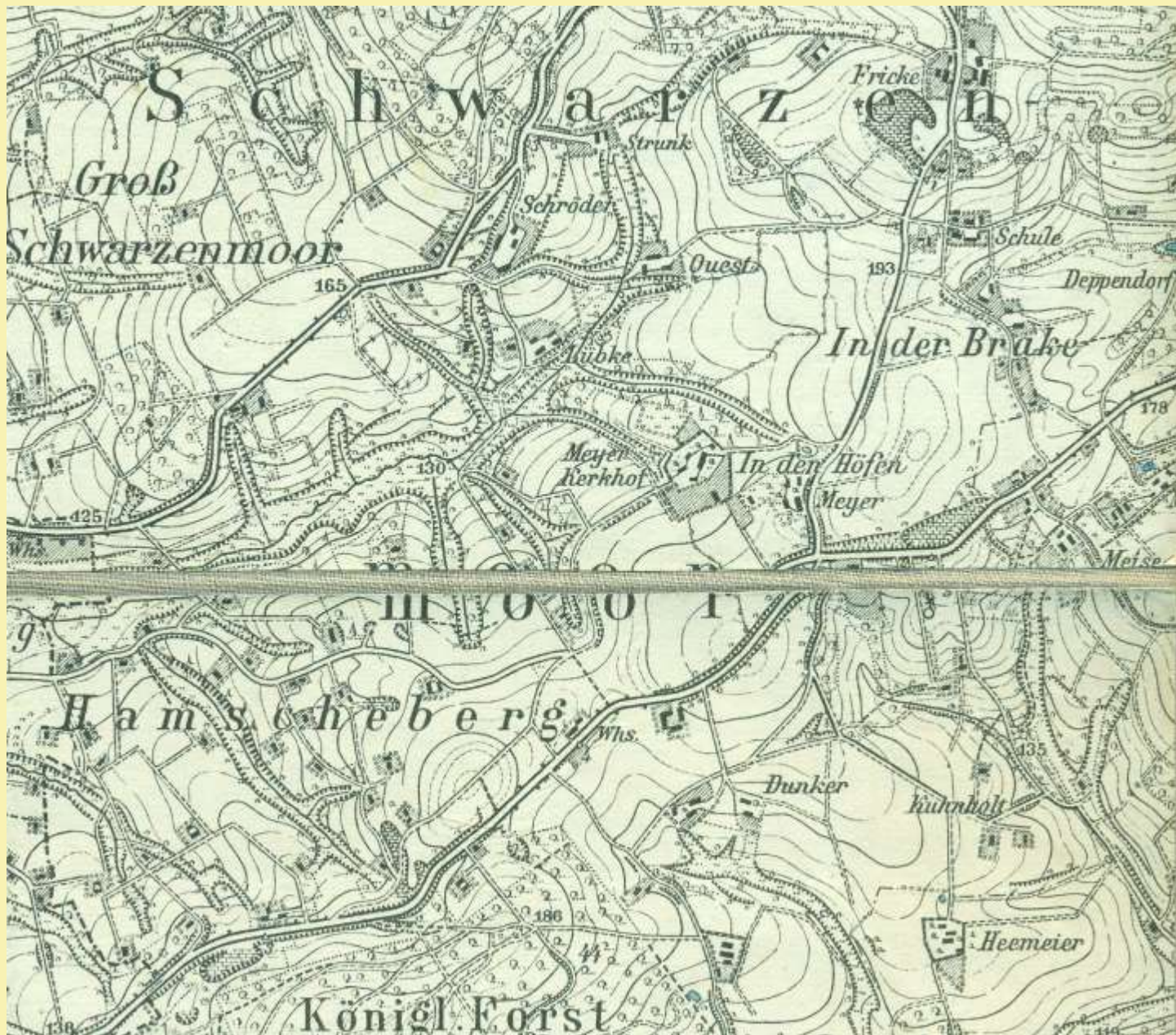
Die Eheleute Meyer-Kerkhof , einsam und kinderlos, adoptierten einen Sohn des Bauern Detering aus Elverdissen. Zur Zeit ist der Hof an den Ostflüchtling v. Laer verpachtet.





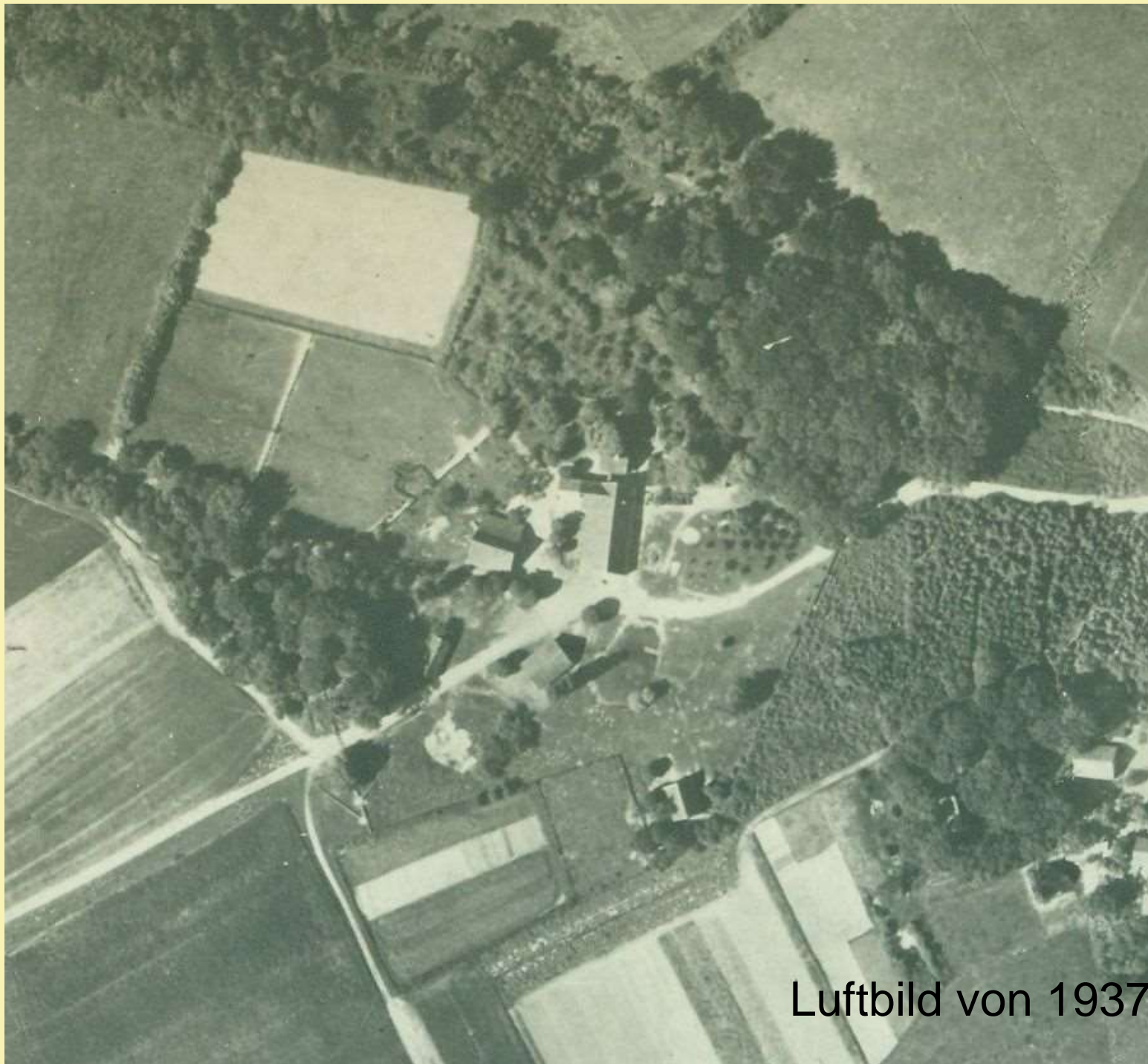
Urkataster 1826/27





Königl. Preuß. Landesaufnahme 1896





Luftbild von 1937





... ca. 1939 aus der Fotosammlung Fenske



... ca. 1939 aus der Fotosammlung Fenske





... ca. 1939 aus der Fotosammlung Fenske





... ca. 1939 aus  
der  
Fotosammlung  
Fenske



... ca. 1939 aus  
der  
Fotosammlung  
Fenske



... ca. 1939 aus der Fotosammlung Fenske



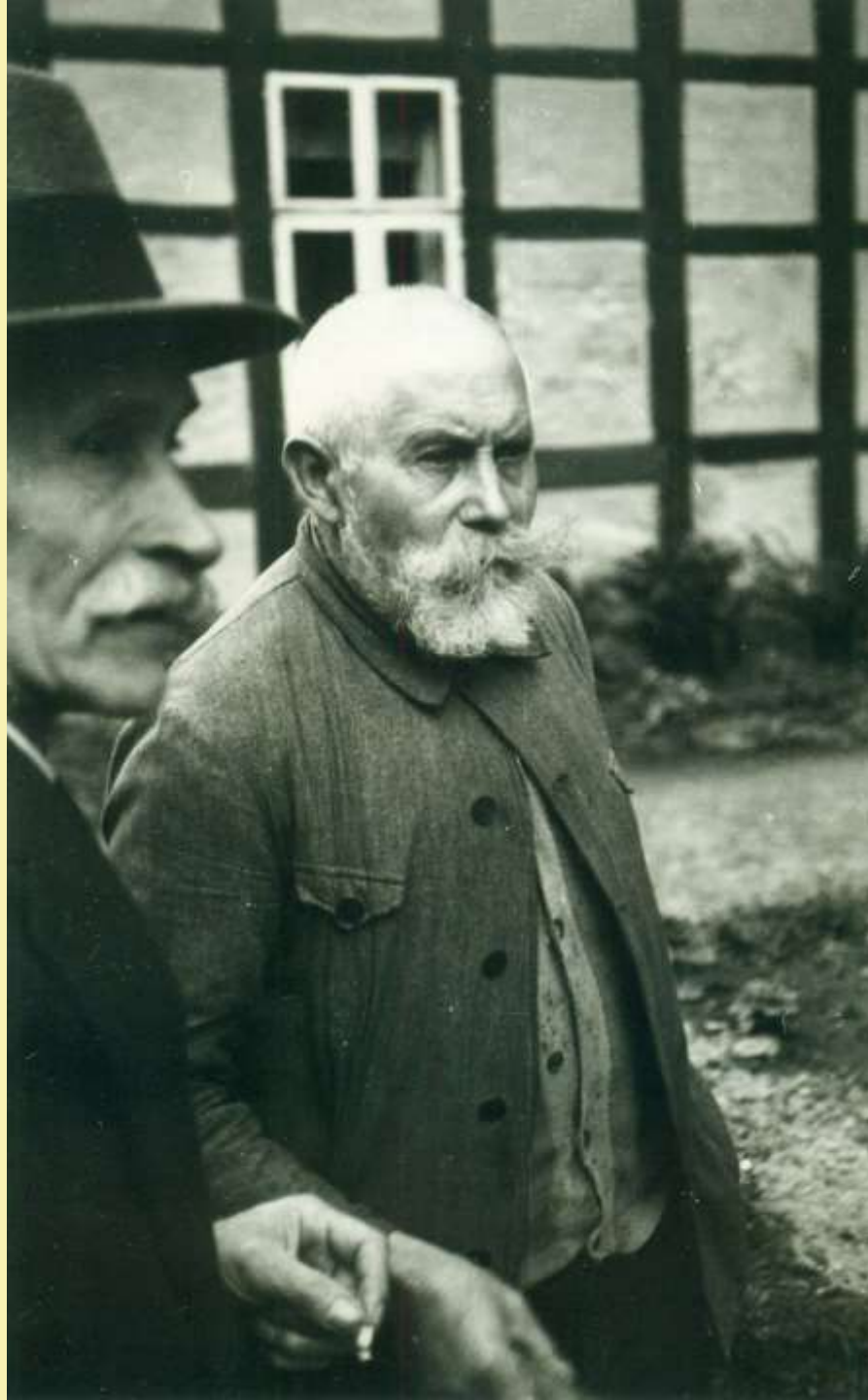


... ca. 1939 aus der Fotosammlung Fenske

i-MIAR-1825-HAT +  
IOHANN-KONRAD-KERCKHOF-  
ALT-51-JAHR-UND-ME-MARIET-  
FRIDERCKA-STIFTS-ME-ERSVOM-  
BERGE-VORMERFO-DALT-  
IAHRDIE-HA-BEIN-D-SES-  
LASSEN + BAU-  
BIS-HIER-HATU-D-GOTT-  
GEBRACHT-DURCH-SEIN-D-GROSSE-  
GUTE-BIS-HIER-HA-D-R-TAG-  
UND-NACHT-BEWAP-T-R-ZUND-  
GEMÜTE-BIS-HIER-HA-ER-UNSS-  
GELET-BIS-HIER-HA-  
FRAUET-UN-IE-HE-UN

... ca. 1939 aus der Fotosammlung Fenske





... ca. 1939 aus  
der  
Fotosammlung  
Fenske



„Mongolenkopf“, ca. 1959 aus der Chronik Schwarzenmoor





Die große Dürre (trockener Teich) 1959 aus der Chronik  
Schwarzenmoor

# Urkunde

zur Verleihung  
der  
Pöppelmann-Medaille

Die Pöppelmann-Medaille wird  
Cornelius und Yvonne von Laer  
für die Restaurierung und Umnutzung des Hofes  
Schwarzenmoor Nr. 1,  
heute Senderstraße 23, 32049 Herford  
verliehen.

Herford, 14. September 2014  
Verein für Herforder Geschichte e.V.



Wenn ein Haus sehr lange Zeit die Anschrift „Schwarzenmoor Nr. 1“ hatte, also das „erste“ in der alten Bauernschaft war, dann hat es eine lange Geschichte, die immer eng mit der Art der Landbewirtschaftung verknüpft war.

Diese hat sich aber in den vergangenen Jahrzehnten dramatisch verändert – und damit auch das Aussehen moderner landwirtschaftlicher Gebäude. Die großen alten Fachwerkhäuser wurden nicht mehr gebraucht.

Cornelius und Yvonne von Laer haben mit ihren Kindern das wunderbare Haupthaus des Hofes Schwarzenmoor Nr. 1 komplett und fachgerecht restauriert und behutsam für eine Nutzung als Restaurant verändert.

Damit haben sie dem landschaftsprägenden und geschichtsträchtigen Gebäude eine sichere Zukunft geschaffen.

Sie haben sich um das Bild unserer Stadt sehr verdient gemacht.













































GOTT SOMS...  
ALLER GROSSTANNO...  
DIE GROSSESTE...  
SCHEN...  
KIRCHE...  
PATR...  
M...  
M...



NOU













































**Fotos:**

Aktuell:

Frank-Michael Kiel-Steinkamp (Neue Westfälische)

Historisch:

Kommunalarchiv Herford